Nr. 426. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 21. Dezember 1889

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt** des **gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen der Saarindustrie und die südwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller haben in ihrer am 17. d. M. abgehaltenen Generalversammlung folgende Resolution betreffend die Errichtung von Arbeiterausschüssen angenommen:

„Die vorgeschlagenen Arbeiter-Ausschüsse zur Schlichtung von Lohn-, Arbeits- und sonstigen aus dem Dienstverhältniß entspringenden Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern haben das Bestehen eines — thatsächlich nicht vorhandenen — allgemeinen Interessengegensatzes beider Theile und einer Interessensolidarität jedes Theils für sich zur nothwendigen Voraussetzung. Mit ihrer Errichtung wird ein Prinzip anerkannt und als Richtschnur für die Zukunft eingesetzt, aus welchem die Sozialdemokratie ihre Existenzberechtigung herleitet; die Letztere würde in den Ausschüssen den besten Boden zu rascher, ungehinderter Fortentwickelung finden.

Es ist hiernach mit Sicherheit zu erwarten, daß die Arbeiterausschüsse nicht als Friedensinstitution, sondern als permanentes Kampfelement wirken werden, dessen Gefährlichkeit um so größer ist, als die Mitglieder der Ausschüsse bei dem heutigen System der Arbeitstheilung in den seltensten Fällen die ihrer Entscheidung unterliegenden Fragen in dem erforderlichen Umfange beherrschen, trotzdem aber sich zur Abgabe ihres Wahrspruchs stets verpflichtet fühlen werden.

Verminderung des Wohlwollens, des Vertrauens und der Achtung in dem persönlichen Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Beschränkung beider Theile auf den sogenannten Arbeitsvertrag, Lockerung der Disziplin und Organisation häufiger Arbeiter-Ausstände zur Durchsetzung auch unberechtigter Forderungen werden die nächsten Folgen der Errichtung derartiger Ausschüsse sein, denen sich weiterhin die Lahmlegung der Handels- und Industrie-Unternehmungen, die daraus folgende Arbeitslosigkeit einerseits und Gefährdung des Besitzstandes andererseits, sowie die Erschütterung der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung anschließen werden.

In Erwägung dessen erklären sich die unterzeichneten Vereine prinzipiell gegen die Errichtung von Arbeiterausschüssen, sehen vielmehr eine Lösung der heutigen Schwierigkeiten nur da als möglich an, wo der Arbeitgeber persönlich jedem seiner Arbeiter Gelegenheit giebt, seine Beschwerde einzeln oder durch ad hoc gewählte Delegirte anzubringen, und, soweit diese Beschwerden sich als billig und gerecht erweisen, die Geneigtheit zu entsprechender Abhülfe bethätigt.

Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen der Saarindustrie.
Südwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

— Seine Majestät der Kaiser hat eine recht gute Nacht gehabt und ist heute vollständig fieberfrei, wird jedoch das Bett zunächst noch nicht verlassen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" druckt einen Artikel der „Münchener Allgemeinen Zeitung" ab, der die Frage einer einheitlichen Briefmarke erörtert. Die „Münch. Allg. Ztg." kommt in diesem Artikel an der Hand einer Auseinandersetzung der „Köln. Ztg." zu dem Ergebniß, daß Baiern und Würtemberg für ihren internen Verkehr eigene Marken und Tarife behalten, für den Verkehr mit dem übrigen Reiche und mit dem Auslande aber die Reichs-Postmarke einführen sollen.

— Die Ausschüsse des Bundesraths sind, wie schon anderweitig gemeldet wurde, gestern in die Schlußberathung des von ihnen ausgearbeiteten Gesetzentwurfs über Gewerbegerichte und die Bildung von Einigungsämtern eingetreten, doch sind die Berathungen, wie sich dies ja bei dem Umfang der Materie nicht anders voraussetzen ließ, noch nicht zu Ende geführt. Den Bundesrath beschäftigt diese Frage nicht zum ersten Male, im Gegentheile ist das hierzu vorliegende Material recht reichhaltig. Nicht weniger als 3 Gesetzentwürfe, welche sich auf die Gewerbegerichte bezogen, haben die verbündeten Regierungen im Laufe der Jahre dem Reichstage unterbreitet. Den ersten im Jahre 1873. Damals gelangte derselbe garnicht zur Erörterung im Hause. 1874 wurde der Entwurf mit unwesentlichen Modifikationen erneuert. Dabei waren die Gewerbegerichte in Verbindung mit den kleinsten ordentlichen Gerichten gebracht, so zwar, daß ein ordentlicher Richter stets als Vorsitzender des Gewerbegerichts fungiren sollte. Die Beisitzer, zu gleichen Theilen aus den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern, sollten von der Gemeindebehörde präsentirt und von Fall zu Fall vom Vorsitzenden ausgewählt werden. Die Entscheidungen der Gewerbegerichte sollten endgültig sein, ihre Urtheile sofort nach Zustellung vollstreckbar. Hervorgehoben zu werden verdient besonders, mit Rücksicht auch auf heutige Verhältnisse aus den geplanten Bestimmungen über das Verfahren der Gewerbegerichte, daß denselben u. A. die Befugniß übertragen war, den in Folge Kontraktbruchs dem Arbeitgeber bezw. dem Arbeitnehmer entstandenen Nachtheil in Geld festzusetzen und beizutreiben. Es war dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß auch der Lohn des Arbeitnehmers hierbei mit Beschlag belegt werden könnte. Der Entwurf, der gleichzeitig eine strafrechtliche Ahndung des Kontraktbruchs vorsah, gelangte im Reichstage zur ersten Lesung, wurde in eine Kommission verwiesen und hier begraben. Hauptsächlich ist er an der Verbindung der Gewerbe- mit den ordentlichen Gerichten gescheitert. Die verbündeten Regierungen ließen sich indessen durch diese Mißerfolge nicht abschrecken. Im Jahre 1878 traten sie von neuem mit einem Gesetzentwurf an die Volksvertretung, dem sie Motive beigaben, die auch für die heutigen Verhältnisse noch ihre Berechtigung hätten. Der neue Entwurf war in verschiedenen Punkten den 1874 geäußerten Wünschen genähert. So war den Gemeinden übertragen, den Vorsitz im Gewerbegerichte zu besetzen. Jedoch war der oberen Verwaltungsbehörde das Bestätigungsrecht für den von der Gemeinde erwählten Kandidaten vorbehalten. An dieser Bestimmung sollte der Entwurf scheitern, nachdem er bereits die Berathungsstadien soweit durchgemacht hatte, daß er in die dritte Lesung gelangt war.

Wenn man nun die Verhandlungen der damaligen Zeiten durchsieht, so wird man nicht ohne Erstaunen finden, daß gerade diejenigen Männer, welche die Vorlagen stets zu Falle gebracht haben, den heutigen Deutschfreisinnigen am nächsten verwandt waren. Herr Lasker und Herr Schultze-Delitzsch haben ihr redlich Theil daran, wenn wir heute noch nicht Gewerbegerichte überall dort haben, wo sie nöthig sind. 1878 kam ja zwar in die Gewerbeordnung der § 120a, welcher den Gemeinden die Bildung von Gewerbegerichten freiließ. Daß diese Bestimmung aber nicht genügte, zeigen die heutigen Verhältnisse, unter denen überall der Wunsch auftaucht, es möchten Institutionen geschaffen werden, welche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beilegen, ehe sie zu Konsequenzen führen, die allgemeine Kalamitäten im Gefolge haben können. Die verbündeten Regierungen haben sich bereits daran gemacht, einen Entwurf nach dieser Richtung auszuarbeiten und es ist wahrscheinlich, daß derselbe in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen wird. Wenn aber irgend eine Partei kein Verdienst an diesen Plänen hat, so ist es die deutschfreisinnige. Im Gegentheil: ihre Vorgänger haben in früheren Jahren die oft geplante Errichtung von Gewerbegerichten unmöglich gemacht, und daran sollte man überall denken, wo irgend ein Deutschfreisinniger, um die Wähler für seine Partei zu begeistern, ein Verdienst für dieselbe in der Sache der Gewerbegerichte in Anspruch nimmt.

— Zwischen den Vertretern der South-Metropolitan Gas Company und den Wortführern der ausständigen Gasarbeiter fand Mittwoch, den 18. d. Mts., eine resultatlose Besprechung statt. Die ausständigen bezw. abgelohnten Arbeiter verlangten, daß die neueingestellten Arbeiter entlassen und daß sämmtliche alten Arbeiter wieder angenommen würden. Mr. Livesey, chairman der Gas-Company wies diese Forderung energisch zurück, indem er betonte, daß es sich, da die alten Arbeiter ihre Beschäftigung freiwillig und in blindem Gehorsam gegen die Befehle der Leiter ihrer Union niedergelegt hätten, höchstens darum handeln könne, ob bei Besetzung etwaiger Vakanzen eine Berücksichtigung der alten Arbeiter stattfinden solle oder nicht. Die Direktoren der Gasgesellschaft hätten gegen eine solche Berücksichtigung nichts einzuwenden. Die Vertreter der ausständigen Arbeiter wollten indeß von einem solchen Abkommen nichts wissen. „Alle oder keiner", sei die Losung. Die einzige Hoffnung der Streikenden beruht nunmehr darauf, daß es ihnen gelingt, der Gasgesellschaft die Kohlenzufuhr abzuschneiden und um dies zu erzielen, haben sie auch bereits Agenten nach dem Kohlenbezirk von Durham geschickt. Im Interesse der Streikenden ist auch der Beschluß der Londoner Kohlenträger gefaßt, keine Schiffe zu entladen, deren Mannschaft nicht der Londoner Union der See- und Feuerleute angehört. Dieser Beschluß, welcher bereits eine Intervention des Lord Mayor von London herbeigeführt hat, ist besonders deshalb interessant, weil er sich auch gegen solche Schiffsmannschaften richtet, welche anderen Unionen angehören. Der Beschluß schädigt übrigens nicht einmal in erster Linie die Gasgesellschaft, sondern die Kohlenverbraucher überhaupt. Wie der Generalsekretär der Amalgamated Coal Porters Union of Irland and Seaborne Coal Workers, Mr. Michael Henry, dem Lord Mayor von London erklärt hat, reicht sein Einfluß nicht aus, um die Leute von dem gefaßten Beschluß abzubringen.

— Vor einiger Zeit konnten wir mittheilen, daß der Knappschaftsverband in einem an die Knappschaftskassen gerichteten Schreiben die Verhältnisse der letzteren zur Invaliditäts- und Altersversicherung zur Sprache gebracht und die Frage aufgeworfen hatte, ob man nicht die Knappschaftskassen zu einem Rückversicherungsverbande vereinigen sollte, um Bedenken bezüglich der Sicherheit der Kassen zu beseitigen und deren Erhaltung zu sichern. Es bezog sich dieses Schreiben auf die beiden Eventualitäten, welche wie allen bereits bestehenden Pensionskassen auch den Knappschaftskassen im Gesetz vom 22. Juni d. J. freigelassen sind und welche in den §§ 7 und 36 ihren Ausdruck gefunden haben. Nach einem Beschlusse, welchen der Knappschaftsverband am 15. Januar d. J. gefaßt hatte, war anzunehmen, daß er sich dafür entschieden habe, die Knappschaftskassen nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes als sogen. Zuschußkassen neben den Versicherungsanstalten fortbestehen zu lassen (§ 36). Aus dem erwähnten Schreiben jedoch schien hervorzugehen, daß man neuerdings der Ansicht zuneigte, die Knappschaftskassen, falls sie vom Bundesrathe als dauernd leistungsfähig anerkannt würden, als gleichwerthig neben den Versicherungsanstalten fortbestehen zu lassen (§ 7). Das Schreiben sollte jedenfalls Aufklärung über die Stimmung in den einzelnen bergmännischen Kreisen bringen. Unter den westfälischen Knappschaften soll nun, wie verlautet, eine große Vorliebe dafür obwalten, das Verhältniß nach § 7 zu regeln. Dagegen hat der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk in einer erst kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung sich dafür erklärt, es beim Beschlusse vom 15. Januar d. J. sein Bewenden haben und die Knappschaftskassen als Zuschußkassen fortbestehen zu lassen. Jedenfalls wird in der nächsten Zeit eine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite fallen müssen.

— Der Zentralvorstand des Afrika-Vereins deutscher Katholiken war am 19. dieses Monats im Hause des Erzbischofs von Köln zu einer Sitzung versammelt. Die von dem Verein eingeleiteten Sammlungen, zu denen das Geschenk des Kardinals Lavigerie in Höhe von 50,000 Franks aus der vom Papst dem Werke der Sklavenbefreiung überwiesenen Summe den Grundstock bildete, haben, wie wir der „Köln. Volksztg." entnehmen, in Deutschland insgesammt 340,231 Mark ergeben. Auf Antrag des Generalobern der St. Benediktus-Missionsgenossenschaft, des bekannten Paters Amrhein, wurde seiner Genossenschaft für die Zwecke ihrer Missionen in Ostafrika die Summe von 100,000 Mark und den Vätern vom heil. Geist in Bagamoyo 30,000 Mark überwiesen. Auf einer urbar gemachten Anhöhe zu Pugu in Deutsch-Ostafrika hatte die erstérwähnte deutsche Genossenschaft ein Missionskloster für Missionare, ein zweites Kloster für Missionsschwestern, ein Hospital und Kinderasyl nebst Werkstätten und Oekonomiegebäuden, sowie kleine Häuser für befreite Sklaven errichtet. Die Missionsstation war in erfreulichem Aufblühen, als sie am 13. Januar dieses Jahres von einer Bande Buschiris überfallen und völlig zerstört wurde. Neben dem Verluste dreier Menschenleben erlitt die Mission einen Schaden von ungefähr 50,000 Mark. Nachdem der Reichskommissar Wißmann die Ruhe wiederhergestellt, hat der jetzige Obere in Afrika, Pater Bonifazius, die Missionsthätigkeit wieder aufgenommen und es ist im November eine Anzahl Missionare zu seiner Unterstützung dorthin abgereist. Im nächsten Frühjahr sollen ihnen sechs Missionare und sechs Missionsschwestern nachfolgen. Zur Wiederaufrichtung der zerstörten Station hat Pater Bonifazius bei Freiherrn von Gravenreuth ein Darlehn von ca. 8000 Mark aufgenommen.

— In den nächsten Tagen werden im Reichsgesundheitsamt unter Zuziehung der in Berlin wohnhaften Mitglieder der Pharmakopöe-Kommission Konferenzen stattfinden, in welchen der endgültige Text der neuen Ausgabe der Pharmakopöe festgestellt werden soll. Alle bisherigen Mittheilungen über deren Inhalt sind daher mindestens verfrüht und ungenau.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiete sind Berichte des Hauptmanns v. François eingegangen, welche bis zum 11. November d. J. reichen. Dieselben enthalten Vorschläge und sachliche Erörterungen über Angelegenheiten des Schutzgebietes, ohne irgend welcher Befürchtungen über feindliche Angriffe seitens der Eingeborenen oder über eine Bedrohung von deutschem Leben und Eigenthum zu erwähnen. Es scheint sich hiernach erfreulicher Weise die Erwartung zu bestätigen, welche bei den jüngsten Reichstagsverhandlungen vom Regierungstische ausgesprochen wurde, daß die vor einiger Zeit in deutschen Blättern enthaltenen Schilderungen einer gefährlichen Lage des Hauptmanns v. François und seiner Polizeitruppe übertrieben waren. Die befestigte deutsche Station in Tsaobis wird schon jetzt von schutzsuchenden Eingeborenen als Zufluchtsort betrachtet. Neuerdings haben sich in der Nähe derselben über 100 Familien der Bergdamaras und der sogenannten Bastards (Nachkömmlingen von Hottentotten und Weißen) niedergelassen.

— Das „Wiener Tageblatt" veröffentlichte vor einigen Tagen einen Erlaß des österreichischen Ministers des Innern, in welchem der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft angegriffen wurden. Die beiden Gesellschaften haben dem Ministerium nunmehr eine Antwort überreicht und bringen den Inhalt dieses Schreibens im Folgenden zur öffentlichen Kenntniß:

„An das Hohe k. k. Ministerium des Innern, Wien. Ein von dem hohen k. k. Ministerium des Innern an die k. k. Polizeidirektion in Wien gerichteter Erlaß vom September 1888 ist im „Wiener Tageblatt" vom 3. d. veröffentlicht. In demselben wird zunächst erklärt, daß in keinem der zur Kenntniß des k. k. Ministerium des Innern gebrachten Fälle von unliebsamen Erfahrungen sich der Nachweis erbringen lasse, daß dieselben den unterzeichneten Gesellschaften imputirt werden könnten.

Gleich darauf aber wird ihnen zur Last gelegt, daß sie, obgleich sie es in der Hand hätten, nicht der Thätigkeit gewisser Individuen gesteuert hätten, und daß sie daher mit Rücksicht auf diese passive Haltung für den auf dem Gebiete der Auswandererbeförderung in Oesterreich eingerissenen Unfug mit verantwortlich gemacht werden müßten.

Wir müssen die uns damit gemachten Vorwürfe abweisen, und nehmen nunmehr angesichts des Umstandes, daß nicht nur die gesammte österreichische Presse, sondern, wie der Erlaß zeigt, auch die höchsten Behörden die Auswanderung aus den österreichischen Ländern als eine Folge der Anwerbung durch Agenten ansehen, Veranlassung, in aller Ehrerbietung auszusprechen, daß die Ursachen der Erscheinung unseres Erachtens auf anderem Gebiete liegen.

Die Auswanderung aus Oesterreich vollzieht sich seit längeren Jahren. Ihr nächster Ursprung ist in ungenügenden Erwerbsverhältnissen und dem Wunsche, diese zu verbessern, zu suchen. Dieselben Arbeiter, welche in Galizien einen Tagelohn von 12 kr. erhalten, verdienen in Amerika $2\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ fl. pro Tag und erübrigen davon nach Bestreitung aller Lebensbedürfnisse $\frac{1}{2}$ bis 2 fl. Die Meinung, daß die Auswanderer mehr oder weniger ins Elend gingen, entspricht also durchaus nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Diese erhalten vielmehr die richtige Beleuchtung dadurch, daß seitens der Ausgewanderten jährlich ganz enorme Summen durch deutsche und österreichische Bankhäuser an deren zurückgebliebene Familien angewiesen werden, und daß die Tausenden, welche im Laufe eines Jahres aus Amerika nach längerer oder kürzerer Abwesenheit in ihre frühere Heimath zurückkehren, Beträge mit sich bringen, die sie dort als wohlhabend, um nicht zu sagen reich erscheinen lassen.

Diese nicht fortzuschaffenden und der Bevölkerung in die Augen springenden Beweise, daß in Amerika die Existenzbedingungen günstiger sind als daheim, sind es, die in Wirklichkeit die Verlockung zur Auswanderung bilden. Einen weiteren Anstoß erhält dieselbe dann noch durch die nachweislich nach vielen Tausenden zählenden in Amerika gekauften Ueberfahrtsbillets, sogenannte Freikarten, mittelst deren Ausgewanderte ihre zurückgelassenen Familien und Angehörigen zu sich kommen lassen.

Wir erlauben uns ergebenst anheimzugeben, daß vom hohen k. k. Ministerium des Innern eine Enquetekommission ernannt werde, die sich in den Bezirken mit besonders starker Auswanderung an Ort und Stelle durch direkte, mündliche Erkundigungen über die Ursachen der Auswanderung unterrichtet, und die ferner eine Zeit lang in den Einschiffungshäfen mit den Auswanderern sowohl als mit den von Amerika Zurückkehrenden in Verkehr trete. Wir sind überzeugt, daß eine solche Kommission für die Beurtheilung der ganzen Angelegenheit sehr werthvolles Material gewinnen würde. Sie dürfte zu der Ueberzeugung kommen, daß der Versuch, die Auswanderung zu hindern, ohne Aussicht auf Erfolg ist, und daß für die Abstellung der gegenwärtig mit Bezug auf die Auswanderung in Oesterreich bestehenden Uebelstände kaum ein anderer Weg denkbar ist, als die Regelung dieser im Leben jeder Nation unabweisbaren Bewegung durch ein rationelles Auswanderungsgesetz, wie es in Deutschland fast jeder Staat aufzuweisen hat. Insbesondere aber würde durch eine solche Enquetekommission die Ansicht über den Einfluß der Agenten auf die Auswanderung korrigirt werden und die Stellung der Dampfschifffahrtsgesellschaften in einem anderen Licht erscheinen.

Es steht uns nicht zu, Anträge zu stellen. Dagegen müssen wir unserem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, daß uns seitens der höchsten Behörden Oesterreichs ein solches Mißtrauen ausgedrückt wird, wie in dem Erlasse geschehen ist. Wenn das hohe k. k. Ministerium des Innern bei der darin ausgedrückten Ansicht beharren zu müssen glaubt, so würden wir es mit unserer Ehre für unvereinbar halten, von der uns ertheilten Bewilligung zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich länger Gebrauch zu machen und dieselbe dankend in die Hände des k. k. Ministerium des Innern zurückzulegen.

Bremen, 9. Dezember 1889.
Norddeutscher Lloyd.
gez. Lohmann.

Hamburg, 9. Dezember 1889.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
gez. John Meyer. gez. Ballin.

Oesterreich-Ungarn.

† **Prag**, 19. Dezember. Die kartellirten österreichischen Zinkwalzwerke erhöhten die Preise des Zinkbleches um $1\frac{1}{2}$ Gulden per Meter-Zentner.

Frankreich.

Paris, 19. Dezember. Zweiundvierzig Abgeordnete der Rechten konstituirten gestern eine besondere royalistische Gruppe unter Führung des Bischofs Freppel.

Der Marine-Minister Barbey bestellte fünf große Kriegsschiffe für 58 Millionen.

Die Minister Tirard, Freycinet, Rouvier, Faye und Spuller sind an der Influenza erkrankt.

Paris, 19. Dezember. Andrieux wurde wegen Verleumdung des Maires des vierzehnten Bezirks zu drei Monaten Gefängniß, eventuell 6500 Franks Geldstrafe verurtheilt.

† **Paris**, 19. Dezember. Die Aufhebung des Einfuhrverbots deutschen und österreichischen Viehes wird schon demnächst erfolgen, weil die ärmeren Klassen von der Preiserhöhung des Fleisches zu empfindlich betroffen werden.

† **Rouen**, 19. Dezember. Das im hiesigen Bassin ankernde Schiff „Fergusson", mit 2000 Tonnen Petroleum beladen, flog Mittags in die Luft; die Explosion war so furchtbar, daß zwei Matrosen verbrannten und ein dritter halb verkohlt ans Land geschleudert wurde. Zahlreiche Personen sind verwundet. Nachdem sich das brennende Petroleum über das Bassin verbreitet, steht dasselbe größtentheils unter Flammen.

Italien.

Rom, 19. Dezember. (B. T.) In den Kohlen-Depots der Insel Maddalena mit über 40,000 Tonnen Inhalt brach heute Abend ein großer Brand aus. Alle daselbst anwesenden Seeleute, die Marinetruppen, sowie Hunderte von auf der Insel internirten Galeoten arbeiten fieberhaft an der Bewältigung des riesigen Brandes.

Trotz des verschämten Dementis der klerikalen Presse wird, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, die Gründung einer allgemeinen katholischen Bank geplant. Die Eröffnung derselben soll bereits im Sommer 1890 erfolgen. Der Hauptsitz der Bank soll in London sein mit Filialen in Rom, Paris, Madrid und Brüssel. An der Spitze des Unternehmens stehen unter Anderem die Fürsten Aldobrandini und Lancellotti, sowie Graf Bandini.

Die französische Regierung wiederholt ihre im Vorjahr gescheiterten Versuche, den Vatikan zu Ernennung eines Nuntius für Peking in der Person eines französischen Priesters zu bestimmen.

Die hiesigen Studenten haben heute ein Oberdank-Manifest erlassen.

† **Rom**, 19. Dezember. Neuerdings zirkuliren wieder Gerüchte über Ministerkrisen. Angeblich soll Crispi mit Magliani in Unterhandlung getreten sein.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Dezember. Die Regierungskreisen nahestehende „Morning Post" dementirt die Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung des Kabinets und Veränderungen in der Führerschaft des Hauses der Gemeinen. An einen Rücktritt Mr. Smiths von seinem Posten als erster Lord des Schatzamtes und Führer des Unterhauses sei während der Dauer des gegenwärtigen Parlaments nicht zu denken und nicht minder unbegründet wären die Gerüchte über andere bevorstehende Veränderungen im Schoße des Ministeriums.

Der Staatssozialismus nach deutschem Muster findet, wenigstens in den Reihen der Konservativen, stetig mehr Anhänger. Auch Lord Carnarvon, der Vizekönig von Irland im Salisburyschen Ministerium des Jahres 1886, bezeichnet es für eine Pflicht des Staates, für gesunde Wohnungen und Krankheit und Alter der Arbeiter Fürsorge zu treffen. Der Streik der Gasheizer gebe doch zu bedenken, ob es nicht verhindert werden müsse, daß eine große Stadt plötzlich in Dunkel versetzt werden könne.

Prinz Malcom Khan, der persische Gesandte in London, wurde, wie aus Teheran über Konstantinopel gemeldet wird, abberufen und soll durch den persischen Generalkonsul in Tiflis, Mir Assedullah Khan, ersetzt werden. Es heißt, der Personalwechsel sei die Folge von Differenzen zwischen dem Prinzen und dem Großvezier und daß der Schah die Klagen des Großveziers für gerechtfertigt hielt.

London, 19. Dezember. Das Gerücht, die Kanal- und Mittelmeer-Flotten hätten geheimen Befehl erhalten, nach Lissabon zu segeln, ist übertrieben. Thatsächlich werden aber einige Schiffe der Mittelmeerflotte für alle Fälle bereit gehalten.

London, 19. Dezember. Von Zeit zu Zeit erhebt in der „Times" der famose Pariser Berichterstatter, über dessen Abstammung und Heimath ein so tiefes Dunkel verbreitet wird, seine Stimme, um der erstaunten Welt mit der Miene eines Allwissenden die wichtigsten Aufschlüsse über die politische Lage zu geben. Auch jetzt ist er urbi et orbi wieder einmal mit neuen Offenbarungen entgegengetreten. Ueber ganz Europa, von Portugal bis nach Rußland, von der Türkei bis nach England, reicht sein weiter Blick, und allen diesen Ländern widmet er einige weise Worte. Es ist allerdings meistens nur das, was die Lateiner als crambe repetita bezeichnen, aber Einzelnes hat doch den Reiz der Neuheit. Zunächst vermag der Berichterstatter festzustellen, daß seit 15 Jahren der Friede nie so gesichert war wie jetzt, das schreibt er der Haltung Rußlands zu, denn dieses Reich sei jetzt die über Krieg und Frieden entscheidende Macht. Es stärke die friedliebenden Bestrebungen Frankreichs, hemme die Kriegslust Deutschlands und zwinge dadurch auch den Dreibund zu einem friedlichen Ton. Unserem Kaiser wird zugestanden, daß er den Frieden wünscht. Als die einzige Frage, welche augenblicklich ungelöst ist, erscheint die deutsche Herrschaft über Elsaß-Lothringen. So lange nicht durch ein allgemeines Einschreiten der Mächte hier eine Lösung stattfände sei die Gefahr nicht verschwunden. Das ist nun allerdings eine recht alte Melodie des politischen Augurs, aber er füllt den Mangel gleich durch eine ganz neue aus. Er giebt nämlich eine Uebersicht über die Kosten, welche ein Krieg den einzelnen Staaten auflegt, und meint, daß dieser Umstand die beste Friedensgewähr sei. Wir freuen uns, daß endlich einmal unter den Bemerkungen des Eingeweihten eine ist, zu deren Verständniß unser gemeiner Verstand ausreicht denn auf die Höhe seiner Erkenntniß vermögen wir uns sonst nicht zu versetzen.

Serbien.

† **Belgrad**, 19. Dezember. Die Verhandlungen zur Ablösung des Salzmonopols sind in ein günstiges Stadium getreten.

† **Belgrad**, 19. Dezember. Anläßlich des gestrigen Festes des Hauspatrons besuchte der König den Regenten Ristic, den Metropoliten Michael; Abends war Diner im Konak, welchem die Regenten, die Minister, Erzieher und Professoren des Königs beiwohnten. Aufgefallen ist es, daß die Königin Natalie dem König keinen Besuch abgestattet. Anläßlich des gestrigen Festtages wurden dem Oberprokurator der heiligen Synode, Pobedonoszow, dem Kanzleidirektor Stabler und dem Direktor des Kiewer Seminars, sowie vielen hohen geistlichen russischen Würdenträgern der Sava-Lakova-Orden verliehen.

Afrika.

In Witu dauern die Streitigkeiten der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft mit dem Sultan von Witu über die Zölle auf dem Beledsoni-Kanal fort. Die Engländer hatten bekanntlich dem Vertreter des Sultans, K. Töppen, mitgetheilt, daß sie ihn (den Vertreter) nicht anerkennten; auch hatten sie dem Sultan damit gedroht, daß sie Gewalt brauchen würden. Darauf hat nun Töppen unterm 27. Oktober an den britischen Agenten Simmons in Lamu folgende Antwort gesandt:

„Der Sultan Fumo Bakari sandte mir Ihr an denselben gerichteten Schreiben vom 23. und 27. Sufur zur Beantwortung: 1) Ist es für uns noch nicht erwiesen, ob der Beledsoni-Kanal im Gebiet des Sultans von Sansibar liegt oder nicht, da die Entfernung noch von keinem Unparteiischen gemessen worden ist. 2) Hat der Sultan Fumo den Kanal weder von der deutschen Regierung noch von sonst jemand bekommen, sondern er besitzt denselben seit alten Zeiten, als noch niemand an Deutsche oder Engländer dachte und hat denselben niemals an irgend jemand abgetreten, noch ist er jemals durch Kriegsgewalt aus seinem Gebiet im Pokomolande vertrieben

worden. Es ist früher Niemandem eingefallen, den Kanal von dem Sultan von Witu zu beanspruchen, und wenn Jemandem lange Zeit der Besitz oder die Nutznießung eines Vermögensobjektes nicht streitig gemacht wird, so wird es damit sein Eigenthum, selbst wenn es ihm vorher nicht gehört hat. Das letztere trifft aber beim Sultan nicht einmal zu. 3) Sehe ich mit Vergnügen, daß Ihre Leute in Tscharra warten werden, bis Antwort von Sansibar eintrifft, und daß Ihre Kompagnie sich keine Uebergriffe erlauben wird. Die Sache wäre also suspendirt, und wollen Sie auf die Entscheidung der deutschen Regierung warten, welche ja in diesem Falle allein ausschlaggebend sein kann. 4) Der Sultan von Witu wünscht alle Verhandlungen mit Ihnen durch mich allein zu bewerkstelligen; dazu bin ich eben sein alleiniger Vertreter. Wenn Sie nicht mit mir zu verhandeln wünschen, wofür mir ein Grund nicht erfindlich ist, so wird zwischen Ihnen und dem Sultan überhaupt nicht verhandelt werden, da es Ihnen nicht gelingen wird, ohne mich und hinter meinem Rücken vom Sultan, dessen volles Vertrauen ich besitze, etwas zu erlangen. Da Sie mir persönlich gesagt haben, daß Sie auf mich bei Regulirung der Kanalfrage rechnen, so können Sie begreifen, daß Ihr Brief auf mich einen merkwürdigen Eindruck gemacht hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Dezember. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr trafen die Eisbrecher, welche gestern wegen des starken Nebels in der Kaiserfahrt vor Anker gegangen sind, mit den Dampfern „Oskar", „Jason", „Süd" und „Moskau" hier ein. Mit den Eisbrechern zur Fahrt morgen Vormittag nach Swinemünde sind bis jetzt die Dampfer „Imatra", „Pionier" und „Vistula" angemeldet.

— „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel", das reizende Weihnachtsmärchen, geht heute, Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, zu kleinen Preisen bereits zum 5. Male in Scene. Als volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen wird Abends eine nochmalige Aufführung der Gesangsposse „Flotte Weiber" stattfinden.

— Das Marienstifts-Gymnasium hielt wie alljährlich gestern Abend eine Weihnachtsfeier ab, zu welcher die Aula von Schülern und Angehörigen derselben dicht gefüllt war. Die Feier wurde unter dem strahlenden Weihnachtsbaum mit einem von allen Anwesenden gesungenen Choral eingeleitet, sodann hielt Herr Direktor Weicker eine Lektion über das Advents-Evangelium über Matth. 21 und später über Luk. 2, 1—14 ab, sodann folgten Deklamationen von Schülern der einzelnen Klassen, welche mit Chorgesängen des Schülerchors wechselten und allseitig befriedigten. Um 7½ Uhr schloß mit Choralgesang aller Anwesenden die erhebende Feier.

— Bezirks-Verein „Vor dem Berliner Thor". Zwei für den Bezirk vor dem Berliner Thore sehr wichtige Angelegenheiten beschäftigten den Verein in seiner letzten Sitzung: die Errichtung einer Apotheke und einer Volksschule. Ueber erstere referirte in klarer und sachgemäßer Weise Herr Apotheker Möllendorff. Er wies zunächst darauf hin, daß in unserm Bezirk 23,000 Menschen vorhanden seien, welche die Apotheken in der Neustadt und in der Deutschen Straße als die nächsten benutzten. Wenn nun auch ein Theil der Bewohner des Bezirks, und zwar der zunächst wohnende, sich immer an diese Apotheken wenden würde, so sei die Bevölkerungszahl dennoch groß genug, — für je 10,000 Bewohner rechnet man eine Apotheke — andererseits aber komme eine Reihe von Dörfern in der Umgegend hinzu, deren Bewohner die neue Apotheke als die nähere aufsuchen würden. Ferner betonte der Vortragende, daß die Wohlhabenheit der Bevölkerung des Bezirks durchaus eine derartige sei, daß hier eine besondere Apotheke sich halten könne. Endlich wies er darauf hin, daß durch die Errichtung einer neuen Apotheke die beiden bisher benutzten nicht derartig geschädigt würden, daß ihre Existenzfähigkeit in Frage käme. Jene haben schon bestanden und sich rentirt, als vor dem Berliner Thor noch kein Haus vorhanden war. So kommt Redner zu dem Schluß, daß es an der Zeit sei, die Errichtung einer neuen Apotheke im Bezirk vor dem Thore an passender Stelle anzuregen. Nachdem noch von anderer Seite darauf hingewiesen, daß bei der großen Ausdehnung des Stadttheiles die Benutzung der bisherigen Apotheken sehr schwierig sei, daß ferner in Bethanien nicht mehr wie früher Medikamente verabfolgt würden, beauftragt die Versammlung einstimmig den Vorstand mit der Verfolgung der Angelegenheit. — Sodann referirte Herr Dröse über die Nothwendigkeit der Errichtung einer Volksschule im Bezirk. Nachdem Redner auf die Zahl und Verschiedenheit der Schulen Stettins hingewiesen, auch die Unterhaltungskosten pro Schule und Kopf angegeben, wies er darauf hin, daß die bisher höchste Zahl der Schüler respektive Schülerinnen auf den Gemeindeschulen in diesem Jahre noch um 250 Schüler überschritten sei. In einer erheblichen Anzahl von den 219 Klassen, in denen gegenwärtig auf 21 Volksschulen Stettins unterrichtet wird, sei eine Ueberfüllung vorhanden. Die Zahl 50 sei als Maximal-Schülerzahl für die Klasse von den Behörden angenommen. Gegenwärtig aber werden in 47 Klassen mehr als 50 Schüler, in 36 Klassen mehr als 60 Schüler, in 5 Klassen mehr als 70 Schüler unterrichtet. — Die dem Bezirk zunächst liegenden Schulen sind voll, zum Theil überfüllt: die Schule in der Passauerstraße zählt in 13 Klassen 658 Schüler, die Rosengartenschule in 12 Klassen 611 Schüler, die Luisenschule in 12 Klassen 592 Schülerinnen, die Neutorneyer Schule in 8 Klassen 353 Schüler, die Mädchenschule in Westend in 7 Klassen 353 Schülerinnen. Für die Stadt, so hob Redner hervor, besteht zunächst die Nothwendigkeit, die Schule auf der Oberwiek neu zu bauen, ferner die Ottoschule und Gertrudschule zu erweitern. Erst nach Herstellung dieser Bauten soll an Errichtung einer Schule im Bezirk vor dem Berliner Thor gedacht werden. Demnach möge man den Antrag erneuern, daß so bald als irgend thunlich mit dem Neubau einer Volksschule in der Mitte des Bezirks vorgegangen werde. Nachdem noch Herr Oberlehrer Dr. Rühl hervorgehoben, daß die geplanten Schulbauten alte, schon jetzt überfüllte Schulen betreffen, daß dagegen die neue Schule dazu dienen könne, überfüllte Schulen zu entlasten, und nachdem er es als wünschenswerth bezeichnet, daß im Bebauungs-Plan von Stettin für Schulbauten geeignete Stellen bezeichnet und jetzt schon festgehalten würden, sucht Herr Rektor Sielaff, welcher als Gast erschienen war, darzuthun, daß von einer Ueberfüllung der Klassen nicht die Rede sein könne. Hier in Stettin gelte als Normal-Schülerzahl die Zahl 50, in anderen Städten 60. Er habe einmal in die Grundklasse 96 Schüler aufnehmen müssen; das Mißverhältniß verschwinde bei der nächsten Versetzung, und je höher hinauf, desto geringer sei die Zahl der Schüler. — Hervorgehoben wird noch, daß der Magistrat schon an Errichtung einer Schule im Bezirk gedacht hat, daß ferner die Polizeibehörde in letzter Zeit 90 neue Baukonsense ertheilt hat, wodurch wir in unserem Bezirk einen großen Zuzug besonders auch der ärmeren Bevölkerung zu erwarten haben — wegen der vielen Hinterhäuser, die man jetzt errichtet — und daß ferner die Neu-Torney-Schule in kurzer Zeit voll sein wird; es wird von der Versammlung fast einstimmig beschlossen, den Magistrat in dringender Weise zu ersuchen, an die Errichtung einer neuen Schule — nicht etwa an eine Erweiterung oder Verlegung der Neu-Torney-Schule — zu denken und bei Zeiten einen für den Schulbau geeigneten Platz unter den wenigen noch vorhandenen zu diesem Zwecke festzuhalten. — Die diesjährige Weihnachtsbescheerung, um die es sich endlich handelte, ist inzwischen von dem Vorstand auf Sonntag, den 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, festgesetzt worden. Sie findet im Saale der Randower Genossenschaftsmolkerei statt, Freunden und Gönnern des Vereins ist die Theilnahme an derselben gern gestattet.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Dezember. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Verhandels standen zum Verkauf: 583 Rinder, 1606 Schweine, 1043 Kälber und 388 Hammel.

Von **Rindern** wurden circa 300 Stück geringere Waare zu Montags-Preisen verkauft.

Der **Schweine**handel verlief sehr zögernd, gute schwere Waare vernachlässigt. Die Preise fielen um circa 1 Mark für 100 Pfund, doch wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 60—61 Mark, 2. Qualität 57—59 Mark, 3. Qualität 54—56 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Das **Kälber**-Geschäft gestaltete sich schleppend. Leichte Kalber waren gesuchter wie bisher, dagegen feine schwere Waare weniger begehrt. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Pfg., 2. Qualität 46—55 Pfg. und 3. Qualität 35—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Oesterreichische 250 Fl.-Loose von 1854. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1890 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 80 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,50, do. loko ohne Faß 70er 30,00. Kündigung —,— Liter. Still.

Magdeburg, 20. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,00. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,25, Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 12,40. Fest. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 11,72½ bez. u. B., per Januar 11,75 bez. u. B., per März 12,00 G., 12,05 B., per Mai 12,25 bez. u. B — Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 200,000 Zentner.

Köln, 20. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,60, per Mai 20,80. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,75, per Mai 17,90. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder 17,00. Rüböl loko 77,00, per Mai 1890 68,10, per Oktober 59,10.

Hamburg, 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,80, per März 12,07½, per Mai 12,27½, per Juli 12,47½. Ruhig.

Hamburg, 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 86,75, per März 1890 83,75, per Mai 83,50, per September 83,75. Ruhig.

Hamburg, 20. Dezember, 1 Uhr — Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Dezember 86,75 nom., März 83,75, September 83,75. Behauptet.

Pest, 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,82 G., 8,84 B., per Herbst 1890 7,97 G., 7,99 B. Hafer per Frühjahr 7,96 G., 7,98 B. Neuer Mais 5,40 G., 5,42 B. Kohlraps per August-Dezember 12,25 G., 12,50 B. — Wetter: Trübe.

Paris, 20. Dezember. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per Dezember 53,50, per Januar 52,90, per Januar-April 53,10, per März-Juni 53,80. — Spiritus ruhig, per Dezember 35,70, per Januar 36,20, per Januar-April 37,00, per Mai-August 39,00. — Wetter: Feucht.

Havre, 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 10,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 105,00, per März 103,25, per Mai 103,25. Fest.

London, 20. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Feiertagsmarkt. Engl. Weizen stetig, trockener gefragter. Fremder sehr stetig. Mahlgerste ¼ höher, russischer Hafer gefragt, ¼ höher. Uebriges ruhig. Wetter: Naßkalt.

Zufuhren: Weizen 29,490 Gerste 4310, Hafer 74,700 Qrts.

Liverpool, 20. Dezember. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 27,000 Ballen.

Glasgow, 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 60 Sh. 6 d. Fest.

Vermischte Nachrichten.

— In der letzten Sitzung des deutschen Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt hielt Herr Oberapotheker Griese einen Vortrag, welcher das Interesse aller Kreise erwecken dürfte. Der Redner sprach „Ueber den Sprungflügel", und er versteht darunter einen von ihm konstruirten Apparat, welcher es dem Menschen möglich machen soll, sich durch eigene Kraft eine Zeit lang in der Luft vorwärts zu bewegen, d. h. zu fliegen, nachdem man den Anlauf dazu durch einen Luftsprung genommen hat. Ueber das Problem des Fliegens haben sich, wie Jeder weiß, schon Viele den Kopf zerbrochen, ohne daß bisher ein Mechanismus ersonnen werden konnte, der dem Menschen das Fliegen ermöglichte. Bei der Griese'schen Methode haben wir es nicht mit Erfinderwahn zu thun, sondern mit einem ganz wesentlichen Fortschritt in der Lösung des wichtigen Problems. Das konnte man aus der Diskussion der versammelten Fachmänner wohl herausfühlen. Namentlich brachte der in Fachkreisen rühmlichst bekannte Ingenieur Lilienthal, welcher sich Jahre lang mit der Mechanik des Fluges beschäftigt, der Sache ein großes Interesse entgegen, und es steht wohl zu erwarten, daß wir bald von weiteren Fortschritten auf diesem wichtigen Gebiet etwas hören. Wahrscheinlich, so bemerkte Herr Dr. Aßmann, erlebt es noch die junge Generation, daß die Menschen sich werden in die Luft heben können, sei es wie der Vogel durch eigene Muskelkraft, sei es mit Unterstützung maschineller Einrichtungen. Griese will ja auch die erlahmende Kraft des Menschen zum Theil ersetzen durch einen Motor von geringstem Gewicht. Der Griese'sche Apparat, dessen wesentlichster Bestandtheil ein Flügelpaar ist, das in geeigneter Weise mit den Beinen verbunden wird und seinen Stützpunkt an einem um den Bauch zu legenden Ring findet, hat nur ein Eigengewicht von zwölf Pfund und ist leicht zu handhaben. Herr Griese will denselben zunächst als Turngeräth verwendet wissen.

— Ein Arzt in Chicago hat kürzlich, amerikanischen Blättern zufolge, einen neuen Krankheitspilz, den Liebesbacillus, entdeckt und denselben einer Anzahl Personen eingeimpft. Die Impfung war in allen Fällen von einem fast sofortigen Erfolg begleitet. Ein fünfzigjähriger alter Junggeselle ließ sich noch an demselben Tage ein neues Gebiß machen, bestellte sich einen hellen Anzug aus englischem Stoff und kaufte eine Guitarre. Eine ältliche junge Dame öffnete ihre Sparbüchse mittels Stemmeisens, nahm hundert Dollars heraus und legte sie in „Eau de Lys", einer nagelneuen Garnitur goldblonder Stirnhaare und in einem jungen Gesanglehrer an, den sie auf ein Jahr verpflichtete. Etwas anders gestalteten sich die Wirkungen bei jüngeren Leuten. Ein siebzehnjähriger Heringsbändiger füllte ein Pfund Syrup statt in die dazu bestimmte Flasche in eine Papierdüte und setzte sich selbst statt auf den danebenstehenden Stuhl in einen Korb frischer Eier. Ein nur um ein paar Monate älterer Photograph küßte nach der Aufnahme eines jungen Mädchens das unter dem ersten Aufguß seiner Chemikalien eben hervortretende Bild desselben, wobei er sich nahezu vergiftet hätte. Ein in ihrem ersten Dienst befindliches Kindermädchen legte die Hauskatze in die Wiege des Säuglings und war gerade im Begriff, Letzteren zum Fenster hinauszuwerfen, als glücklicher Weise noch die Hausfrau hinzukam und das Kind in die Wiege legte, die Katze aber zum Fenster und das Kindermädchen zum Hause hinauswarf. Natürlich wurden die Behörden Chicagos auf die Sache aufmerksam und hätten sicherlich in dem ihnen eigenthümlichen Mangel an wissenschaftlichem Sinn dem Doktor alle weiteren Versuche mit dem Liebesbacillus untersagt, wenn er nicht bereits am Abend vorher in Folge einer an seiner verwittweten Haushälterin und deren jungen Tochter vollzogenen Impfung in Gesellschaft der Letzteren den Ort bei Nacht und Nebel verlassen hätte.

— Herr: „Tag und Nacht träume ich nur von Ihnen, mein Fräulein!" — Fräulein: „Jessas, wann essen S' dann da eigentlich?"

— Dame: „Wie, es überrascht Sie nicht, daß ich dichte?" — Herr: „Nein, das thuen heut' zu Tage fast alle Damen! Wenn ich Sie beim „Kochen" angetroffen hätte, das, ei, das hätte mich überrascht!"

— „Lieber Neffe, Du hast Dir lange zum Geburtstag eine Uhr gewünscht! Da ich voraussehe, daß Du sie doch in den ersten Tagen zum Pfandhaus bringen würdest, habe ich dies zu Deiner Bequemlichkeit schon selbst besorgt und sende Dir hierbei zwanzig Mark baar und den Pfandschein!"

— Lehrer: „Wer war Columbus?" Schüler: „Ein Vogel!" Lehrer: „Ein Vogel? Wie kommst Du dazu?" Schüler: „Nun, sonst hätte er doch keine Eier legen können; man spricht doch immer vom Ei des Columbus!"

— (Merkwürdige Abschwächung.) Herr (der ein Zimmer miethen will): „Das Zimmer gefällt mir! Sind Kinder in der Wohnung?" Vermiether: „Ja zwei! Aber die hab' ich — nur in der Kost!"

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, 20. Dezember. Sozialisten-Prozeß. Der Staatsanwalt beantragt gegen Bebel 15 Monate, gegen Grillenberger 12, gegen Harm 12, gegen Schumacher 6 Monate Gefängniß; ferner gegen 4 Angeklagte 12, gegen 32 6 bis 9, gegen 25 3 Monate Gefängniß; 5 Angeklagte sollen freigesprochen werden.

Hamburg, 20. Dezember. Die für den Hauptmann v. François in Südwest-Afrika bestimmte Schutztruppe, aus 41 Mann bestehend, hat sich heute Mittag an Bord des Wörmann'schen Dampfers „Lulu Bohlen" zur Reise nach Sandwichhafen eingeschifft.

Saarbrücken, 20. Dezember. Auf den Gruben Heinitz, Dechen, König, Kohlwald und Maybach ist heute Alles angefahren. Auf der Grube Friedrichsthal fehlen nur noch 20 Mann. Auf Camphausen und Dudweiler sind gestern abermals mehr Arbeiter angefahren und zu Jägersfreude streikt nur noch ein Mann. In Louisenthal sind 1372 Mann angefahren, also wiederum mehr als Tags zuvor; die daselbst noch feiernden Leute wohnen größtentheils auswärts. Ebenso verhält es sich auf Grube Sulzbach Altenwald, woselbst 1520 Mann angefahren sind und die wenigen noch fehlenden Leute gleichfalls außerhalb wohnen. In Jusdorf-Schwalbach fehlen noch etwa 210 Mann, in Reden 800, in Itzenplitz 140 und in Von der Heydt etwa 410 Mann. Es steht zu erwarten, daß zu Beginn der nächsten Woche der Streik auf allen Gruben des Saar-Reviers beigelegt sein wird.

Wiesbaden, 20. Dezember. Laut Privatnachrichten aus Bukarest ist der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin von Rumänien ein wenig befriedigender; ihr Leiden ist seit der Rückkehr aus Wiesbaden noch nicht beseitigt, sondern ist sogar durch das Bukarester Klima wieder stärker hervorgetreten, weshalb ein Aufenthalt in Italien in Aussicht genommen worden ist, wo Ihre Majestät auch mit ihren Verwandten, der Fürstlich Wiedschen Familie, und mit der Familie des Prinzen Nikolaus von Nassau zusammentreffen wird.

München, 20. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten hat sich bis zum 7. Januar vertagt. Wie die „Neuesten Nachrichten" melden, hat der Prinzregent dem Ministerpräsidenten und Kultusminister von Lutz anläßlich der heutigen zwanzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem derselbe das Kultusministerium übernahm, die herzlichsten Glückwünsche und ein prachtvolles Bouquet übersandt.

Prag, 20. Dezember. Bei der Immatrikulation an der czechischen Universität hielt der Rektor eine Ansprache, in welcher er die Studentenschaft vor den Schmeichlern warnte, welche dieselbe auf Abwege führen wollen.

Paris, 20. Dezember. Der Deputirte für das Departement Seine et Oise, Lebaudy, ist gestorben.

Toulon, 20. Dezember. Das Submarineschiff „Gymnote" setzt seine unterseeischen Probefahrten fort. Gestern durchkreuzte dasselbe die hiesige Rhede nach allen Richtungen hin und vermied dabei nicht nur Ketten, Bojen und Ankergründe, sondern fuhr auch unter den Panzerschiffen hinweg. Die außerordentliche Leichtigkeit, mit welcher die Umschau ermöglicht ist, gestattet dem Befehlshaber, in weitem Umkreise Alles auf dem Meere wahrzunehmen, obgleich das Schiff sich in einer gewissen Tiefe bewegt.

Brüssel, 20. Dezember. Stevens, der Korrespondent des „Newyorker Herald", telegraphirt seinem Blatt, Major Wißmann habe ihn gewaltsam gehindert, Stanley eher zu erreichen als er, ungeachtet dessen sei er eine Stunde früher bei demselben eingetroffen.

Das französische Ministerium verbietet die Aufführung eines neuen Stückes von Coppée, welches Bilder aus den letzten Tagen der Kommune entrollt.

Stead, der Chefredakteur der „Pall Mall Gazette", scheidet aus der Redaktion aus, um unter dem Namen „Revue der Revuen" eine neue Zeitung zu gründen.

Der französische Afrikaforscher de Brazza heirathet eine Tochter des verstorbenen Deputirten Wladimir Gagneur.

Parnell hatte gestern eine längere Unterredung mit Gladstone auf Schloß Hawarden zur Erörterung der Details des Homerulegesetzes.

Der „Messagero" bestürmt die italienische Regierung, die General-Tarife zu ermäßigen, um die Verständigung mit Frankreich zu erleichtern.

Brüssel, 20. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Antisklaverei-Kongresses theilte der Präsident mit, daß der Sultan von Sansibar den Delegirten für Großbritannien, Sir John Kirk, und den Delegirten für Belgien, Generaldirektor Dr. Arendt, zu Bevollmächtigten Sansibars auf dem Kongresse ernannt habe. Der Kongreß vertagte sich hierauf bis zum 18. Januar.

Madrid, 20. Dezember. Bisher sind hier im Ganzen gegen 20,000 Erkrankungen an der Influenza vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich der Ministerpräsident Sagasta, der Minister des Auswärtigen, Vega de Armijo, und der Präsident der Deputirtenkammer, Martinez. Mehrere Schulen sind geschlossen worden.

Petersburg, 20. Dezember. Die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Prinzessin aus einem westeuropäischen Herrscherhause ist auf den Herbst 1890 oder Anfang 1891 festgesetzt. Der Rektor des hiesigen geistlichen Seminars begiebt sich im März ins Ausland, um die hohe Braut zum Uebertritt zur griechischen Kirche vorzubereiten. Als Bestätigung der in nicht ferner Zeit bevorstehenden Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mag noch angeführt sein, daß der Großfürst vor einigen Tagen den Moskauer Silberfabrikanten Owtschinnikow zu sich berief, um mit demselben die Anfertigung eines Hochzeits-Services zu besprechen.

Washington, 20. Dezember. Der Senat hat die Ernennung von W. W. Phelps zum Gesandten in Berlin bestätigt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. Se. Majestät der Kaiser wollte, dem „Reichsanzeiger" zufolge, heute Nachmittag für einige Stunden das Bett verlassen.

Neunkirchen, 20. Dezember. Eine heute Nachmittag stattgehabte große Versammlung der Bergleute von den Gruben Kohlwald, König, Heinitz und Dechen ist ohne Beschluß auseinander gegangen, nachdem Bürgermeister Ludwig die Entfernung der zu diesen Gruben nicht angemeldeten Fremden, darunter Warken und Bachmann, verlangt hatte.

Pest, 20. Dezember. Das Deutsche Theater ist heute Nachmittag in Brand gerathen und vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam im Innern des Hauses um 3½ Uhr zum Ausbruch und verbreitete sich mit ungeheurer Raschheit, so daß alsbald das 1. und 2. Stockwerk in vollen Flammen standen. In kurzer Zeit bildete das ganze Theater ein Flammenmeer. Um 4 Uhr stürzten der Schnürboden und die Decke des Zuschauerraumes, um 4½ Uhr auch das Dach ein. In Folge der großen Hitze war eine Bergung der Requisiten unmöglich. Die gesammte Feuerwehr arbeitete mit der größten Anstrengung an der Bewältigung des Brandes, der indessen auch die Nachbarhäuser ergriff, auf deren Dachstühlen der Brand fortdauert. Menschenverlust ist nicht zu beklagen, ein Feuerwehrmann wurde leicht verletzt. Die Spitzen der Behörden und der Minister des Innern, Graf Teleki, waren auf der Brandstätte anwesend.

Brüssel, 20. Dezember. Heute trat die zur Prüfung der Fragen betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels zur See eingesetzte Kommission zu einer Sitzung zusammen; in derselben wurden die allgemeinen Gesichtspunkte über mehrere Fragen aufgestellt, die Diskussion jedoch bis zur Rückkehr der Bevollmächtigten aus den Weihnachtsferien verschoben.

London, 20. Dezember. Die amtliche „Gazette" veröffentlicht den der englischen Süd-Afrikanischen Gesellschaft bewilligten Schutzbrief. Das Gebiet der Gesellschaft liegt im Norden von Britisch-Bechuana-Land, im Norden und Westen der Süd-Afrikanischen Republik und im Westen der portugiesischen Gebietstheile. Der Schutzbrief ertheilt der Gesellschaft keine Jurisdiktion über den Distrikt Tati. Die Gesellschaft ist verpflichtet, den Sklavenhandel auf ihren Gebietstheilen abzuschaffen. Das Betriebskapital beträgt ca. eine Million Pfund Sterling.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 21. Dezember 1889.

Etwas wärmeres, veränderliches, vorwiegend trübes Wetter mit leichten Regenfällen und frischen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. Dezember, — 1,28 Meter, bei Magdeburg, 19. Dezember, + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 19. Dezember, + 0,80 Meter. — **Oder** bei Breslau am 19. Dezember, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,11 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 18. Dezember + 0,75 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 19. Dezember + 0,53 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. Dezember + 1,06 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Dezember, + 1,36 Meter.

Berlin, den 20. Dezember 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,90 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,30 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,10 b B	Westpr. ritterſch	3½%	99,90 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,90 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	[illegible] b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,50 b
do. do. neue	3½%	101,40 B	Posensche do.	4%	103,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,00 b G	Preußische do.	4%	103,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,70 B	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 G
do. do.	4½	112,50 B	Sächsische do.	4%	103,90 G
do. do.	4%	107,60 B	Schlesische do.	4%	103,90 B
do. do.	3½%	101,40 B	Schl. Holst. do.	4%	103,90 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	10[illegible],50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,00 G
do. neue	3½%	100,10 b	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	93,35 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,25 G
do.	3½%	100,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,75 B
do.	3%	91,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	156,75 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,30 b
Pommersche do.	3½%	100,70 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,40 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		28,50 G
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	99,00 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdbr.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	90,80 b B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortis.	5%	97,00 B
Argentinische Anl.	5%	90,40 B	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt	4.5%	95,60 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	91,50 B	do. do. 1880	4%	93,20 b
Italienische Rente	5%	94,20 b G	do. do. 1887	4%	87,40 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	101,00 b G	do. Goldrente	6%	113,80 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stfr.	5%	102,30 G
Mexican. Anleihe	6%	96,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	66,60 b G
do. do. 20 L. St.	6%	97,20 B	do. Präm.-A. 1864	5%	172,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	93,60 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	74,10 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,00 b G
do. do.	5%	87,00 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,60 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,40 b	do. Rente	5%	83,75 b G
Oest. 250 Fl 1854	4%	119,90 b G	do. do. neue	5%	84,10 b G
do. Kred. 100 1858	4%	329,50	Ungarische Gold-Rente	4%	87,10 b G
do 1860er Loose	5%	123,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,10 B
do. 1864er Loose	—	307,25 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,40 b G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,00 G	Dux-Bodenbach	4%	205,90 b
Frankf. Güterb.	4%	91,00 b B	Gal. Carl-Lud.	4%	70,75 b
Lübeck-Büchen	4%	188,40 b G	Gotthardbahn	4%	173,50 G
Mainz-Ludwigsh.	4%	124,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	114,[illegible] b
Marb.-Mlawka	4%	58,00 b G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	164,50 b	Moskau-Brest	3%	64,80 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	[illegible]
Ostpr. Südbahn	4%	89,90 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	47,75 b G	do. Lit.B.Elbth.	4%	91,90 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 b	Südöst. (Lomb.)	4%	55,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,60 b
Baltische Eis.	3%	64,75 b	do. Wien	4%	192,25 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,75 G
Marb.-Mlawka	5%	113,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 b B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,40 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,30 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,50 G	Chark.-Krementsch g.	5%	96,90 b
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	102,50 G	do. do. Livr. St.	5%	101,75 B
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	102,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	75,30 B
Berl.-Stett.	4%	102,25 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,25 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,25 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,00 b B
do. 7. Em.	4%	102,40 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	102,40 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,00 b B	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,80 G
do. Lit. B.	4%	102,40 G	Kursk-Kiew gar.	4%	9[illegible],80 b G
Oberschlei. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,50 b
do. Lit. D.	4%	102,50 G	Mosco-Rjäsan	4%	92,40 b
do. Em. v. 1880	4½%	102,50 G	do. Smolensk. g.	5%	100,00 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	9[illegible],40 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,00 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,10 B
do. conv.	4%	103,10 b	Rybinsk-Bologoye	5%	92,5[illegible] b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,30 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	91,40 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,80 b	Transkaukasisch g.	3%	74,80 B
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,60 b B	Warschau-Teresp. pol	5%	101,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	8[illegible],75 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,80 b G	Wladikawkas gar.	4%	90,20 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 b	Zarskoe-Selo	5%	88,50 b G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 B	Northern Pacific II.	6%	110,25 b B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsckl.)	5%	86,00 G	Oregon Railway Nav.	5%	101,80 G
do. do. 2 g	5%	99,10 G			
Brest-Grajewo	5%	97,80 b			

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,20 b G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	116,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,20 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00 G	Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	109,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 b B
do. do. do.	4%	101,30 b G	do. do.	3½%	98,00 G
do. do. conv.	4%	101,30 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	98,20 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	106,25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	95,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,60 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,25 b	do. do. do.	4%	101,00 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,00 b G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,80 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,[illegible] G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	8⅔	78,20 G	Dtsch. Genossensch.	7½	137,75 G
Berliner Cassenver.	5½	136,60 b G	Disc.-Command.	14	248,50 b
do. Handelsges.	10	2[illegible],25 b G	Dresdner Bank	9	161,20 b G
do. Prod.-Hdl.	5	203,00 b G	Nationalbank	8	153,40 b G
Bresl. Disc.-Bank	6½	118,30 G	Pomm. Hyp. conv.	4	24,50 b
Darmstädter Bank	9	180,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,50 b G
Deutsche Bank	9	174,50 b B	Reichsbank	5	132,45 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	116,25 G	Danz. Oelmühle	12	151,00 G
Ahrens do.	4	88,30 b G	Dessauer Gas	10	177,25 b G
Böhmisches do.	15	292,00 b B	Nobel Dyn. Trust	8½	177,60 b
Bock do.	5	79,00 b B	O.-E. Park.-Wien	16⅔	269,75 b B
Bolle do.	6	105,00 b G	Löwe u. Co.	15	351,00 b B
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,75 G
Tivoli do.	6	123,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	155,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	93,00 b G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	176,10 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	8	119,25	Maschinenfabrik Gruſonwerke	14	19[illegible],50 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	11[illegible],40 B	Maschinenfabrik Hallesche	16	360,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	57,00 B	Maschinenfabrik Hartmann	8	170,00 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	84,50 b G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	117,00 b G
Chem. Fabrik Schering	18	28[illegible],50 b G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	257,00 b G
Chem. Fabrik Stahlmeier	8	134,50 b G	Maschinenfabrik St. Vulc. L.-B.	6	151,25 B
Chem. Fabrik Union	9	152,60 B	Nordd. Lloyd	4	186,75 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—	Stett. Glas-Ind.	11	168,40 b B
P. chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cement.	15	160,00 b
P. Prov. Zuckers.	21	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	120,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½	272,50 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carler. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	212,00 b	Stett. Pferdeb.	2	72,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	150,00 b G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅔	—,—	Harkort Bergw.	4	126,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	239,00 b
do. Gußstfab.	9	275,00 b	Kön.- u. Laurah.	5⅔	175,00 b
Bonifacius	8	153,10 b G	Louise Tiefbau	3⅔	164,75 b
Borussia Bergw.	4	—,—	Märk.-Westf.	12	237,50 B
Donnersmarkh.	4	95,00 b G	Oberschlesische	6⅔	125,00 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	78,25 b G
Gelsenkirchener	6	216,80 b G	do. do. St.-Pr.	7½	144,75 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1095,00 B
Berliner Feuer.	150	32[illegible] G	Magd. Feuer	225	4[illegible]75,00 b B
do. Ld. u. W. L.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	760,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	200	502[illegible],00 G

Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 20. Dezbr.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 5 ⅝

	Diskont	Wechsel-Cours vom 20. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	167,75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,18 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 B
do. 2 Monat	3%	80,25 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,85 b
do. 2 Monat	4½%	171,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	216,80 b
do. 3 Monat	6%	213,40 b
Warschau 8 Tage	6%	217,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,365 b
Sovereigns	20,32 G	Franz. Banknoten	80,70 b
20 Francs per Stück	16,16 G	Oesterr. Banknoten	172,90 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	218,70 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

11)

Hierher mußte die arme Marie gehen, um ihren Vater aufzusuchen. Sie that es stets mit Grauen und Entsetzen und sagte sich dabei mit innerer Beschämung, daß es nicht die kindliche Liebe sei, die sie dahin führe, sondern der Wunsch, etwas zu erlauschen.

An dem Tage, an welchem unsere Erzählung begann, war Marie zwischen sieben und acht Uhr Abends nach dem Hause in der Netzengasse gekommen, war mit Vermeidung des im Erdgeschoß befindlichen Trödelladens schnell, damit die Trödlerin sie nicht sehen solle, den schmalen Hausflur entlang und die enge Treppe hinaufgehuscht. Im Zimmer ihres Vaters hörte sie sprechen. Vorsichtig an die Thür schleichend, legte sie das Ohr an das Schlüsselloch. Sie konnte von der Unterredung nicht viel verstehen, so viel war ihr aber klar, daß Lüdemann seinen Spießgesellen Befehle wegen einer Entführung ertheile, die in Charlottenburg ausgeführt werden sollte. In Charlottenburg wohnte aber, so viel sie wußte, Wallmanns Mutter, dorthin ging er oft, dort brachte er zuweilen sogar eine Nacht zu. Was also lag näher, als daß der Anschlag auf ihn gemünzt war?

Leise wie sie gekommen, schlich sie die Treppe wieder hinunter, gelangte unbemerkt auf die Straße und eilte nach Wallmanns Wohnung. Sie fand ihn nicht zu Hause. In Todesangst lief sie nach ihrer Wohnung, um Paul zu Hülfe zu rufen und ihn nöthigenfalls mit einer Warnung nach Charlottenburg zu schicken.

Ehe er aber dahin aufbrach, erschien ganz unerwartet der Schauspieler, der seinen Zögling aufsuchen gewollt.

„Sie hier, o Gott sei gelobt!" rief ihm Paul entgegen. „Wir fürchteten, Sie wären in Charlottenburg."

„Und wenn ich nun dort wäre?"

„Dann schwebten Sie in großer Gefahr. Hören Sie, was Marie erfahren hat."

Halb mit Gewalt zog er das sich schüchtern hinter ihm verbergende junge Mädchen herbei und mit stockender Stimme und in abgebrochenen Sätzen erzählte sie, wo sie gewesen und was sie erfahren hatte.

Wallmann hörte ihr mit großer Aufmerksamkeit zu. Als sie geendet, nahm er ihre beiden Hände in die seinen, sah ihr tief in die Augen und sagte mit vor Rührung bebender Stimme:

„Ich danke Ihnen, Marie, Sie haben mir einen großen, sehr großen Dienst erwiesen. Wie wunderbar," setzte er halblaut und wie zu sich selbst sprechend hinzu, „man will mich meines Kindes berauben und die Tochter des Mannes, welcher mit das Hauptwerkzeug dieses Planes ist, verhindert ihn. Ich muß sogleich fort," sagte er dann.

„Wohin?" fragten Paul und Marie wie aus einem Munde.

„Laßt mich, Ihr guten Kinder," sagte er sanft, „ich muß mein Schicksal vollenden, daran kann Niemand etwas aufhalten. Morgen seht Ihr mich wieder."

Ehe sie noch etwas fragen oder ihn zurückhalten konnten, war er verschwunden.

10.
Unter dem bemoosten Stein.

Bertha von Benkendorf hatte ihren zurückkehrenden Dienstboten gesagt, sie habe einen Brief von ihrer Mutter erhalten, welche sich plötzlich veranlaßt gesehen hatte, nach Berlin zu einer erkrankten Jugendfreundin zu fahren, die ihr den Wagen gesandt und deren Diener sie im Park getroffen und zu der größten Eile gemahnt habe. Sie gebot den Leuten ganz ruhig zu sein und sich schlafen zu legen und zog sich selbst in ihr Schlafzimmer zurück.

Kutscher und Diener, die erst in Berlin gemiethet worden waren, schüttelten, sobald sie sich allein sahen, die Köpfe und meinten, das könne unmöglich mit rechten Dingen zugehen. Sie wären schon bei vielen Herrschaften gewesen, dergleichen sei ihnen aber doch noch nie vorgekommen und dahinter müsse etwas stecken. Daß dahinter etwas stecke, war die Meinung der Kammerjungfer allerdings, auch ward sie nicht so sehr davon überrascht. Sie war schon länger im Dienste der Frau von Liebermann und hatte manche Sonderbarkeit gesehen, wußte aber auch, daß man sich bei der Dame nur gut stand, wenn man nichts zu bemerken schien und sich über nichts wunderte.

„Laßt es gut sein," sagte sie deshalb zu ihren Dienstgenossen, „wenn Ihr in diesem Hause bleiben wollt, so müßt Ihr Augen und Ohren haben und doch taub und blind sein und stumm obenein. Die gnädige Frau wird doch schon wissen, was sie thut, die kommt schon wieder."

„Unkraut vergeht nicht," brummte der Kutscher zwischen den Zähnen. „Was kümmerts mich," sagte er laut, „ich habe meine Schuldigkeit gethan und kann mich aufs Ohr legen. Bin nur froh, daß das arme Vieh nicht noch die ganze Nacht geschunden zu werden braucht."

„Wenn eine Kammerjungfer schweigen kann, wirds ein Diener doch können, der schon bei einem Gesandtschaftsattachee war," versetzte Friedrich, sich in die Brust werfend.

Die Jungfer antwortete durch ein verächtliches Naserümpfen, dann trennte man sich und bald herrschte tiefe Stille und Dunkelheit in der Villa.

Bertha hatte sich entkleidet und ihr Lager aufgesucht, aber kein Schlaf kam in ihre Augen. Zu mächtig waren die Eindrücke gewesen, die in der letzten Stunde auf sie eingestürmt waren.

Das Schicksal ihrer Stiefmutter erfüllte sie mit namenloser Angst und Sorge. Wenn sie auch Frau von Liebermann nicht liebte und sich kein Hehl daraus machen konnte, daß sie derselben weit eher ein Gegenstand der Ab- als Zuneigung war, so fesselte sie doch Gewohnheit und eine gewisse Dankbarkeit an sie. So freund- und lieblos die Heimath war, die ihr durch diese Frau geboten ward, war es doch eine Heimath, außerhalb derselben lag die kalte, öde Welt für sie und der Kampf mit dieser schreckte vor fünfzig Jahren ein junges Mädchen mehr als heute, wo man die Frauen lehrt, mehr und mehr auf eigenen Füßen zu stehen.

Es waren indeß nicht blos egoistische Beweggründe, welche Bertha um ihre Stiefmutter bangen ließ, es war vor allen Dingen ein rein menschliches Empfinden, das sie mit Schmerz und Mitgefühl bei dem Gedanken erfüllte, daß eine Frau hülf- und wehrlos in den Händen gewissenloser Schurken sei. Hätte sie eine ihr vollständig fremde Person in dieser Lage gewußt, würde sie ganz ebenso dabei gefühlt haben.

Außer dem Schicksale der Frau von Liebermann gaben ihr aber noch viele andere Dinge zu denken. Welche Bewandtniß hatte es mit der Brieftasche? Was konnten die Räuber damit bezwecken? Was veranlaßte ihre Stiefmutter, sie so geheim und sorgfältig aufzubewahren? Wie kam Wallmann zu der Behauptung, daß diese Brieftasche ihr gehörte, ein Erbtheil ihres Vaters sei? Was wußte er überhaupt von ihrem Schicksale und von ihrer Familie?

Alle diese Fragen standen wie Räthselgestalten phantastisch ineinandergreifend und wenn sie sie fassen wollte, sich in Nichts auflösend vor Berthas Phantasie und dennoch war der Stoff ihres Grübelns noch lange nicht erschöpft. Am lebhaftesten beschäftigte sie Wallmanns plötzliches Erscheinen, das er ihr unzulänglich genug erklärt hatte, sein geheimnißvolles Wesen, sein Geschick. Sie sah ihn vor sich, hörte den Ton seiner Stimme und wunderbar floß seine Gestalt zusammen mit dem Bilde, das sie sich nach einem in ihrem Besitze befindlichen Miniaturporträt von ihrem Vater gemacht hatte. War es Einbildung oder Wirklichkeit. Max Wallmann glich diesem Bilde und Bertha konnte in ihrer Verstellung die beiden Gestalten nicht gut von einander sondern. So viel sie auch bewegen mochte, der Gedanke an den Schauspieler behielt doch die Oberhand.

Schneller als man denken möchte, war ihr unter diesen wechselnden Gedanken und Empfindungen die Nacht vergangen. Als es sechs Uhr schlug, stand sie auf, kleidete sich an und schlüpfte unbeobachtet von der noch schlafenden Dienerschaft in den Garten. Sie sah sich nach allen Seiten um, nirgend regte sich etwas und doch glaubte sie gewiß, daß sie beobachtet würde, und sie hatte sich nicht getäuscht.

Sie wartete, bis es vom Schloßthurm sieben Uhr schlug, dann legte sie das kleine Packet unter den ihr bezeichneten moosbewachsenen Stein und entfernte sich eiligen Schrittes und ohne sich umzusehen. Sie fürchtete, falls sie Neugier verriethe, das Loos ihrer Stiefmutter zu verschlimmern und sich selbst in Gefahr zu bringen.

Bertha hatte sich kaum entfernt, so trat hinter dem Gebüsch, vor welchem der Stein lag, ein in einen Mantel gehüllter Mann hervor. Der Kragen war heraufgeschlagen, eine große Pelzmütze tief in die Stirn gedrückt, so daß von dem Gesichte fast nichts zu sehen war. Schnell wie der Blitz hatte er sich gebückt, das Packet an sich genommen und war damit verschwunden, als ob die Erde ihn verschlungen hätte.

Ein heiserer Schrei der Wuth ertönte.

Von der andern Seite, vielleicht zwanzig Schritte entfernt, stürzte ein Arbeiter herbei. Er trug eine blaue Arbeitsjacke, grauleinene Beinkleider, eine blaue Schürze, eine Mütze mit einem Lederschirm, hatte Harke und Schaufel über der Schulter und schien im Schloßgarten beschäftigt zu sein. Was konnte den Mann in solche Aufregung versetzt haben?

Als ob er seinen Augen nicht traute, hob er den Stein in die Höhe und sah nach; die Brieftasche, die er Bertha hinlegen gesehen, war verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 15. Dezember 1889.

Bekanntmachung.
Bau- und Nutzholz-Verkauf aus dem Forstrevier Armenheide.

Am Montag, den 30. Dezember d. Js, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in dem Jagen 6 und 11 des Johannis-Kloster-Forstreviers Armenheide an Ort und Stelle, Jagen 6, circa 530 Stück Kiefern-Bauholz I. bis V. Klasse in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend unter den bekannten Bedingungen verkauft werden, wozu wir Käufer hiermit einladen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.
Grabower Stadt-Sparkasse, Münzstr. 13

Einlagen von 1 bis 5000 M werden angenommen und mit 3% verzinst. Kassenstunden an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Das Kuratorium
der Grabower Stadt-Sparkasse.

Stettin, den 10. Dezember 1889.

Glagau-Stiftung.

Am 3. Februar 1890 findet die Verleihung der Zinsen unserer Stiftung statt. Bedürftige Lehrerinnen oder frühere Lehrerinnen hiesiger Schulen wollen ihre Bewerbungen schriftlich im Büreau der Stadt-Schul-Deputation abgeben.

Das Kuratorium.
Krosta.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kreisausschuß hat beschlossen, die Chausseegeld-Hebestellen zur Marquardsmühl, Schwirsen, Revenow und Nemitz auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 zu verpachten. Kautionsfähige Pachtliebhaber werden daher aufgefordert, ihre Gebote bis zum 1. Februar 1890 mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Hebestellen" hierher einzureichen. Als Kaution ist der dreimonatliche Pachtbetrag zu stellen, entweder in Baar oder in pupillarisch sicheren Papieren. Die Zinsen der Kaution genießt der Pächter.

Die näheren Bedingungen, sowie ein Nachweis über die in den letzten Jahren gezahlten Pächte können in unserm Bureau eingesehen oder Abschriften gegen Schreibgebühren übersandt werden. Der Kreisausschuß behält sich die unbeschränkte Auswahl unter den Bietern vor, welche bis zum 10 März, bis zu welchem Tage spätestens der Zuschlag ertheilt sein wird, an ihr Gebot gebunden sind.

Im eigenen Interesse der Bieter empfehlen wir, den Pachtgeboten Zeugnisse über ihre bisherige Lebensstellung u. s. w. beizufügen.

Kammin, den 1. November 1889.

Der Kreis-Ausschuß.
von Kalckreuth.

Weihnachtsbitte für Kückenmühle und Tabor.

Die werthen Freunde und Wohlthäter unserer Anstalten bitte ich so herzlich wie dringend, auch in diesem Jahre wieder unserer freundlich zu gedenken. Es beherbergen die beiden Anstalten zur Zeit 380 Zöglinge und Kranke. Empfängt auch eine kleinere Zahl von den wohlhabenden Angehörigen ihre Weihnachtsgaben, weitaus die Mehrzahl ist auf uns angewiesen. Wird es doch den unglücklichen Eltern in vielen Fällen sehr schwer, auch nur ein geringes Pflegegeld für die Unterhaltung ihrer elenden und kranken Kinder aufzubringen, oft genug aber gilt ja das Wort: „Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf." — Bei der andauernden Preiserhöhung der Lebensmittel und den Ausgaben, welche uns der Kirchbau zur Zeit auferlegt, sind wir für reichliche Zuwendungen diesmal besonders dankbar.

Die Weihnachtsgaben nehmen gern entgegen: Herr Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath **Dr. Wehrmann**, Marienplatz 2, Herr Konsistorialrath **D. Krummacher**, Königsplatz 10, Herr Pastor **Fürer**, Petrikirchenstr., Herr Kaufmann **Joh. Brause** am Roßmarkt und der Unterzeichnete. Kückenmühle bei Stettin—Grünhof.

Der Direktor.
Bernhard, Pastor.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 22. Dezember (4. Advent) werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Nachmittag 4 Uhr liturgische Christfeier: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule des Marienstiftsgymnasiums: Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher.
Nachmittags 4¾ Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr Christfeier der Sonntagsschule: Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Kandidat Fiebelkorn um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Divisionspfarrer Klessen um 11 Uhr.

In Grabow:
Herr Vikar Rühle um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Abends 6 Uhr Christfeier der Sonntagsschule: Herr Pastor Mans.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr. — Versammlung der männlichen Jugend.
Weihnachtsfeier des Frauen-Vereins um 4½ Uhr.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Familien Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gustav Riese (Swinemünde).

Sterbefälle: Herr Ludwig G'esow (Tribohm). — Frau Emmy Mührer, geb. Wolter (Stettin). — Frau Charlotte Dubran (Neustettin). — Frl. Juliane Werner (Stargard). — Martha Papke (Stolp) — Meta Haase (Luppath). — Paul Ströde (Soltin).

Stoewer's verbesserte Deutsche Nähmaschinen



Singer, Pallas, Ringschiffchen ꝛc. sind die vollkommensten und besten Nähmaschinen für den Haushalt sowie für gewerbliche Zwecke, und empfehle ich dieselben als

bestes und praktisches Weihnachtsgeschenk
zu billigsten Preisen.

Die fortwährend sich steigernde Nachfrage nach diesen wesentlich verbesserten Maschinen, sowie rapide Erweiterung der sich hier am Platze befindlichen, seit 31 Jahren bestehenden Fabrik, welche über 500 Arbeiter beschäftigt, sind die besten Beweise für die Leistungsfähigkeit und Güte der Maschinen.

Der Allein Verkauf sowie Reparatur Werkstatt befinden sich Kohlmarkt 8.

General-Agentur der Nähmaschinen-Fabrik von
Bernh. Stoewer.

Vertreter **A. Best, Kohlmarkt 8.**

Eine Wittwe mit fünf Kindern, früher in besseren Verhältnissen, ist ohne ihr Verschulden in die bitterste Armuth gerathen. Kränklich und schwächlich sieht sie sich außer Stande, sich und ihre Kinder vor Hunger u. Kälte zu schützen. Sie ist der Verzweiflung nahe, daher möchte ich Alle, die ein Herz für die Armen haben, recht sehr bitten, die entsetzliche Noth der armen Wittwe durch ein Scherflein lindern zu helfen. Etwaige gütige Gaben befördert **C. Hammermann,** Lehrer in Neuwarp.

Stettin, den 20. Dezember 1889.

Bekanntmachung.

Zur Förderung und Erleichterung des **Neujahrsbriefverkehrs** ist es sehr erwünscht, daß von den hiesigen Einwohnern nach **Stettin** und **den Vororten Grünhof, Nemitz, Torney und Pommerensdorf** gerichtete Neujahrsbriefe, Postkarten und **Drucksachen,** deren Bestellung am 31 Dezember Abends oder am 1. Januar früh erfolgen soll, auch in diesem Jahre möglichst frühzeitig, spätestens bis zum 31. Dezember Mittags zur Auflieferung gebracht werden.

Die Absender haben derartige Briefe ꝛc., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen **Briefumschlag ꝛc.** zu legen und diesen mit folgender Aufschrift zu versehen:

Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. — An das Kaiserliche Postamt 1 in Stettin.

Diese Umschläge sind entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abzugeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten zu legen. Mit der Auflieferung der Neujahrsbriefe in der vorbezeichneten Weise kann bereits vom **26. Dezember ab** begonnen werden.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor.
Cunio.

In einer lebhaften Stadt in der Nähe Stettins ist ☞ **ein gangbares Putzgeschäft** ☜ mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres unter **L. B. 200** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Feuerwehr-Branche.

Weitaus zahlreichste und höchste Auszeichnungen.
Berlin 1889: Kaiser-Medaille.

C. D. Magirus
Ulm a. Donau.
Fabrik für
Löschmaschinen.
Haus- und Garten-Spritzen.
Mechanische Feuerleitern.
Steig- und Rettungsgeräthe.
Personal Ausrüstungen.
Beleuchtungs-Mittel etc.
Beste Ausführung. Billigste Preise.
☞ **Bezug** aus **Erster Hand.** ☜
Illustrirte Preisliste auf Verlangen gratis.

Kölner Maskenfabrik
Bernhard Richter,
Köln a. Rhein,
Neumarkt 19,
versendet neuesten illustrirten Katalog franco, gratis. Sämmtliche Fastnachtsartikel. Aeusserste Fabrikpreise Viele Neuheiten! (Nicht an Private.) Man verlange Fastnachtsliste.

Schumann's
Patent-Spiegelglas-Reflectoren
für
Schaufensterbeleuchtung
offerirt
A. Schwartz,
Gr. Domstraße 23.

Gegründet 1872.

C. L. Geletnecky
Stettin, Roßmarktstr. 18.

En gros und en detail.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich:



Velocipedes
für Knaben u. Mädchen jeden Alters.
Alle Arten
Fahrräder
für Herren und Damen
zu billigst. Fabrikpreisen.





Universal-Waschmaschinen,
Deutsches Reichspatent, unentbehrlich für jede sparsame Hausfrau, leistet dreimal soviel wie eine Waschfrau. **Wringmaschinen** mit prima Gummiwalzen bis 40 cm Walzenlänge vorräthig.

Geletnecky's Familien-Nähmaschinen (White & Singer-System), aus bestem Material hergestellt.

Geletnecky's Rundschiffchen-Nähmaschinen, D. R.-P. 43097, kann bei fast geräuschlosem Gang bis 1000 Stiche in der Minute in Anspruch genommen werden.

Geletnecky's Ringschiffchen, aus den ersten Fabriken bezogen, für Familien und Gewerbe.

Meine sämmtlichen Maschinen sind mit allen neuen Verbesserungen ausgestattet.

Photographic-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die
sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres
und habe davon
Muster im Schaufenster
in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen
Photographiealbums in **Plüsch, Kugel- u. Moirée-Plüsch,** als besonders elegant und preiswerth.
Photographiealbums in **Schaf-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen ꝛc., **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine ꝛc.
Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 Mk. an,** große starke **Photographiealbums** (Zweihunderter) von 2 Mk. an, in Plüsch von 2 Mk. an, in Ganzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an.

Stettin, den 8. Dezember 1889.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

W. Ambach
(Inhaber **H. & C. Brandt**),
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Genfer Damen- und Herrenuhren,
W. Ambach.
Corallen-, Granat- und Silberschmuck.
Silber- und Alfenide-Essbestecke:
Messer, Gabel, Löffel etc.
in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**

Tafelklavier, besseres Instrument, tadellos, sehr billig z. verk. Louisenstr. 21, II.

Weihnachts-Präsent. Vorzüglich gute Singer-Maschinen, bestes Fabrikat, 20 ℳ gr. Wollweberstr. 50, I.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc. ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. … W-yl, Berlin W. Mauerstr. 11.
… — Theilzahlung

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle:

Angorafelle,
Fusstaschen,
Fusskissen,
Rückenkissen,
Kameeltaschen,
Divandecken,
Tischdeken,
Byzantin-Tischdecken
in allen Grössen,
Chin. Wanddecoration,
Schlummerrollen,
Daunenbälle,
Daunen-Steppdecken,
Wiener Schlafdecken,
Läuferstoffe,
Bett- u. Pult-Vorlagen,
handgeknüpfte
Smyrna-Vorlagen,
65 × 130 ctm ℳ 11,50,
Teppiche
in allen Grössen und Qualitäten,
handgeknüpfte
Smyrna-Teppiche,
265 × 350 ctm von ℳ 125 an
Linoleum-Teppiche,
Gardinen und Stores,
Möbelstoffe,
Abgepasste Portièren.

Albert Eduard Toepffer.

---

2 Geigen sehr alt, vorzüglich im Ton, sind aus einem Nachlasse billig zu verkaufen. Karlstr. 6, 1 Tr.

2000—2500 Mark
jährlichen Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter „2000" an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Frankfurt a. M.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend: Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr:
Zu kleinen Preisen zum 5. Male:
Aschenbrödel.
Abendvorstellung um 7 Uhr. Volksthüml. Vorstellung:
Flotte Weiber.
Sonntag: Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr:
Zu kleinen Preisen zum 6. Male:
Aschenbrödel.
Abendvorstellung um 7 Uhr. Opern-Bons.
Der Trompeter von Säkkingen.

Butter.

70 bis 80 Pfd. feine Tischbutter werden wöchentlich, auf jährlichen Abschluß gesucht. Näheres bei **R. Dorge,** Stettin, Kronenhofstraße 28.

Bellevue-Theater.
☞ Sonntag ☜
Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.
Lustspiel in 5 Akten von **Koberstein.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang von Stettin nach:			
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	"	6,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	"	6,25	"
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	"	6,38	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	"
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	"
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	"
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	"	1,30	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	"	3,15	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	"
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard,	"	4,37	"
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	"	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	"	5,30	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	7,40	"
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	"	7,50	"
Königsberg N./M., Küstrin	"	8,—	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	9,45	"
Stargard	"	10,55	"
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds
Ankunft in Stettin von:			
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	"	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	"
Küstrin, Königsberg i. N.	"	7,55	"
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	"	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	"	9,17	"
Stargard, Treptow	"	10,22	"
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	"	10,32	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,3	"
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	"	1,39	"
Glogau, Reppen, Küstrin		2,48	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	"
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	"
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	"	5,15	"
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	"	6,32	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	"
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	"	9,35	"
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	"	10,29	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt	Personenzug	10,39	"
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin	"	12,5	"